

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

rung des Prinzen Friedrich Karl von Preußen — einen Handstreich auf die Zitadelle. Die kühnen Reiter preschten durch die Straßen der von belgischen Truppen wimmelnden Stadt. In der Verblüffung der ersten Schrecksekunde ließ man sie überall durch, und so gelangten die Verwegenen fast ungehindert über die Maas und in die Nähe der Zitadelle. Das Ziel schien greifbar nahe. Es war groß, einfach und zeugte von Reitergeist. Die paar Reiter wollten den General Léman, den Kommandanten der Feste Lüttich, gefangennehmen und damit die Übergabe der Festung erzwingen. Oft schon hatten einige Draufgänger, unter dem Einsatz ihres Lebens, eine That von größter Tragweite vollbracht. Die Geschichte aller Soldatenvölker erzählt davon. Aber nun hatten sich die Belgier von ihrer Überraschung erholt. Sie sahen bald, daß diesen paar Reitern nichts, aber auch gar nichts folgte, keine Batterie, keine heranstürmende Infanterie. Diese zehn Reiter waren allein, mutterseelenallein in der weiten und großen feindlichen Stadt, und jetzt krachte es von allen Seiten. Das Gewehrfeuer prasselte durch die Straßen und Gassen. Ein Zug feindlicher Kavallerie setzte zur Verfolgung der Deutschen an. Säbel blitzten durch den hellen, sonnigen Morgen. Die Fähnchen an den Lanzenspitzen flatterten wild im tollen Galopp. Bald ritten Deutsche und Belgier nebeneinander und hieben wuchtig aufeinander ein mit schweren Säbelklingen. Hier und da sank einer blutend aus dem Sattel. Nur